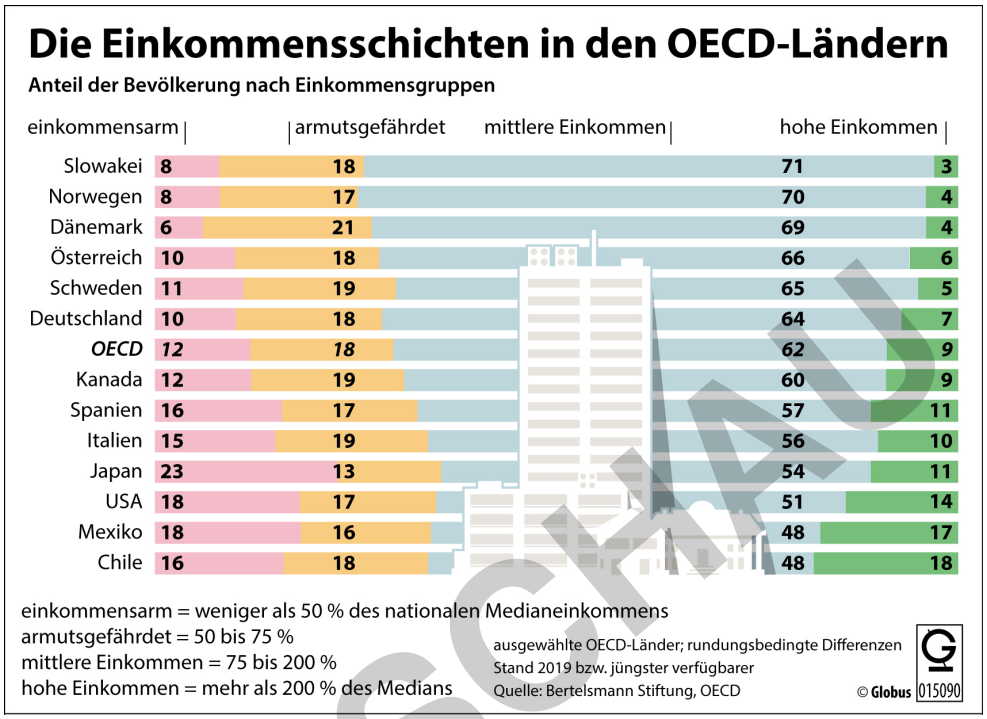
dpa • Globus

Grafik-Paket: Einkommen und Verdienste international

6 Grafiken in Farbe und als Kopiervorlage in Schwarz-Weiß



VORSCHAU

Enthaltene Grafiken:

1. Mindestlöhne in der EU
Höhe des monatlichen Brutto-Mindestlohns in 21 EU-Staaten im Vergleich (Stand Februar 2022)

2. Weltweite Einkommensunterschiede
Einkommensunterschiede zwischen den reichsten zehn Prozent und den ärmsten 50 Prozent nach Weltregionen (Stand 2021)

3. Reiche und arme Länder
Die zehn Länder mit dem höchsten bzw. niedrigsten jährlichen Einkommen je Einwohner im Jahr 2020

4. Die Einkommensschichten in den OECD-Ländern
Anteil der Bevölkerung in ausgewählten OECD-Ländern nach Einkommensgruppen von einkommensarm bis hohe Einkommen (Stand 2019 bzw. jüngster verfügbarer)

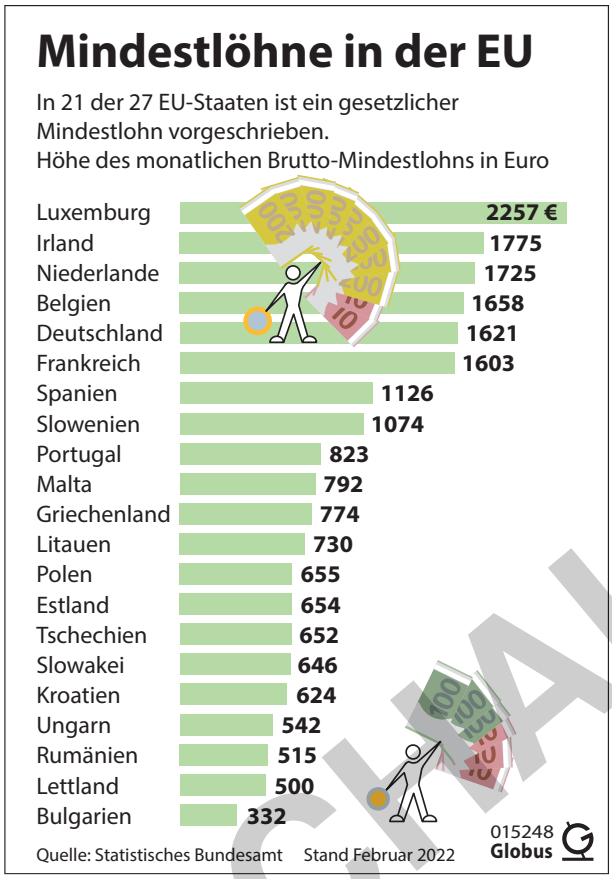
5. Von Armut bedrohte Kinder
EU-Länder, in denen der Anteil der Kinder, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, besonders hoch ist (Stand 2020)

6. Armut und soziale Ausgrenzung in der EU
Anteil der betroffenen Personen 2020 in den EU-Ländern und Definition von Armutsgefährdung und sozialer Ausgrenzung

netzwerk lernen
Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 41133294
zur Vollversion

dpa • Globus

Ma-015248
77. Jahrgang, 4. März 2022



VORSCHAU

Deutschland bei Mindestlöhnen auf Platz fünf

In 21 der 27 EU-Staaten ist ein gesetzlicher Mindestlohn vorgeschrieben. Seit dem 1. Januar 2022 liegt er in Deutschland bei 9,82 Euro pro Stunde. Rechnerisch entspricht das bei einer Vollzeitstelle mindestens 1621 Euro brutto pro Monat. Damit landet Deutschland im EU-Vergleich auf Platz fünf. Am höchsten ist der monatliche Brutto-Mindestlohn in Luxemburg (2257 Euro). In den osteuropäischen Ländern sind die Mindestlöhne vergleichsweise niedrig; sie liegen unter 750 Euro pro Monat. In Bulgarien sind sogar nur 332 Euro pro Monat gesetzlich vorgeschrieben. Eine Ausnahme bei den osteuropäischen Ländern bildet Slowenien. Mit einer Lohnuntergrenze von monatlich 1074 Euro übertrifft Slowenien sogar die südeuropäischen Länder Portugal (823 Euro), Malta (792 Euro) und Griechenland (774 Euro). Allerdings betont das Statistische Bundesamt, dass der Mindestlohn sowohl die wirtschaftliche Leistung als auch verschiedene Lebenshaltungskosten widerspiegelt: „Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kaufkraft des Geldes relativieren sich die vergleichsweise niedrigen Mindestlöhne in den osteuropäischen Staaten etwas." In der EU gibt es Bestrebungen, die Mindestlöhne auf mindestens 60 Prozent des durchschnittlichen Bruttoverdienstes (median) anzuheben. In Deutschland sind es aktuell 48 Prozent. Im Oktober 2022 soll der Mindestlohn dann auf 12,00 Euro pro Stunde steigen.

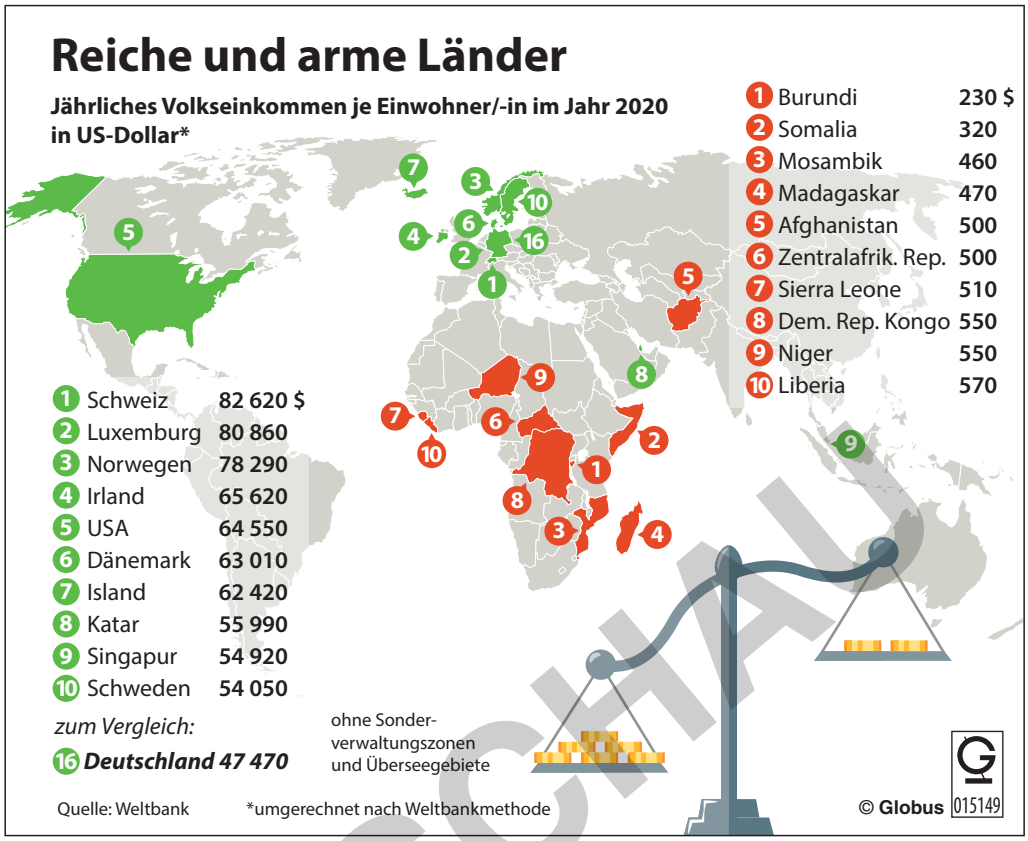
Quelle: Statistisches Bundesamt (http://dpaq.de/WsFEV), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (http://dpaq.de/Y2WgP)
Datenerhebung: halbjährlich, voraussichtlich nächste Daten: Sommer 2022
Siehe auch Grafik: 015127 Mindestlohn, 015092 Steigende Löhne, 015062 Der Einkommensteuer-Tarif 2022, 013785 Ausnahmen vom Mindestlohn

Grafik: Xavier Bakker; **Redaktion:** Ginette Haußmann
dpa Infografik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa • Globus

Vd-015149
77. Jahrgang, 14. Januar 2022



VORSCHAU

Tiefe Kluft

Die Kluft zwischen den reichsten und ärmsten Ländern der Welt ist tief: An nur einem Tag verdient ein Schweizer fast genauso viel wie ein Einwohner Burundis im ganzen Jahr. Neben der Schweiz zählen auch Luxemburg und Norwegen zu den reichsten Ländern der Welt. Deutschland liegt mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 47 470 Dollar auf Platz 16 der Weltbankstatistik. In den zwei afrikanischen Staaten Burundi und Somalia mussten die Einwohner im Jahr 2020 mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen.

Quelle: Weltbank (http://dpaq.de/dFyUp)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Sommer 2022

Siehe auch Grafik: 015090 Die Einkommensschichten in den OECD-Ländern, 015076 Auf humanitäre Hilfe angewiesen, 014957 Unterernährung in der Welt, 014725 Kinderarbeit weltweit, 014706 Ungleiche Lebensbedingungen

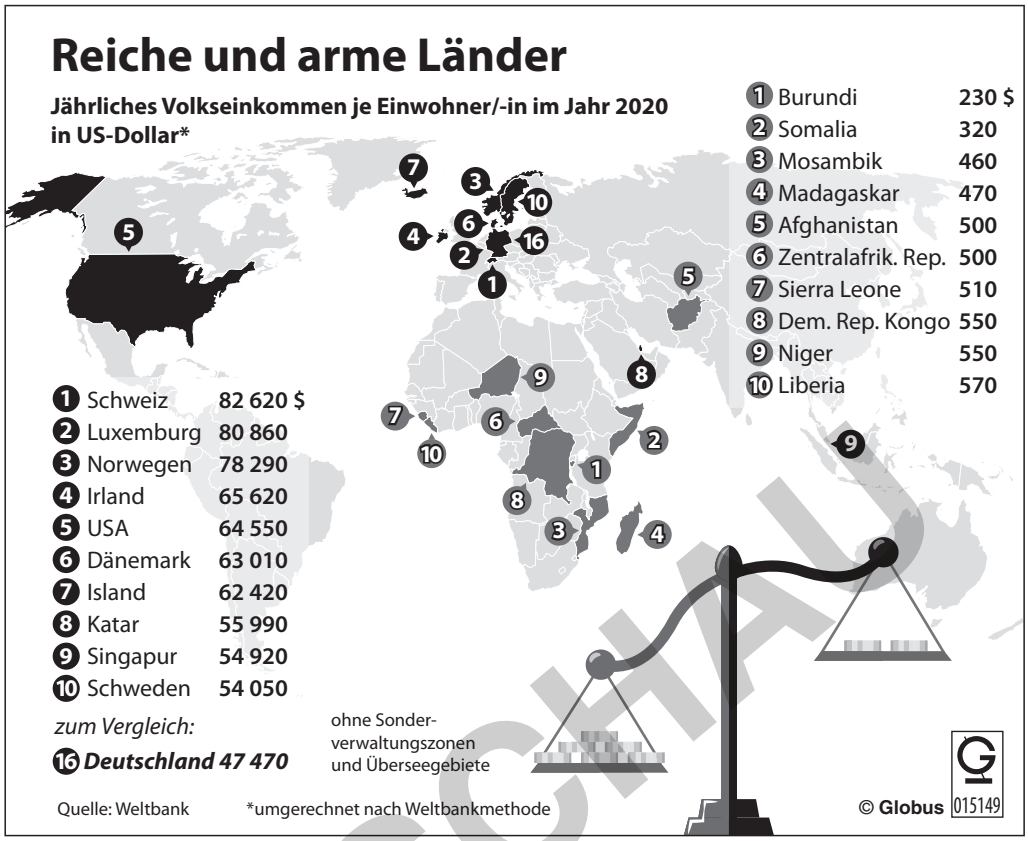
Grafik: Athanassios Zafirlis, Paul Massow; **Redaktion:** Sophie La

Grafinformatik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa • Globus

Vd-015149
77. Jahrgang, 14. Januar 2022



VORSCHAU

Tiefe Kluft

Die Kluft zwischen den reichsten und ärmsten Ländern der Welt ist tief: An nur einem Tag verdient ein Schweizer fast genauso viel wie ein Einwohner Burundis im ganzen Jahr. Neben der Schweiz zählen auch Luxemburg und Norwegen zu den reichsten Ländern der Welt. Deutschland liegt mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 47 470 Dollar auf Platz 16 der Weltbankstatistik. In den zwei afrikanischen Staaten Burundi und Somalia mussten die Einwohner im Jahr 2020 mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen.

Quelle: Weltbank (http://dpaq.de/dFyUp)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Sommer 2022

Siehe auch Grafik: 015090 Die Einkommensschichten in den OECD-Ländern, 015076 Auf humanitäre Hilfe angewiesen, 014957 Unterernährung in der Welt, 014725 Kinderarbeit weltweit, 014706 Ungleiche Lebensbedingungen

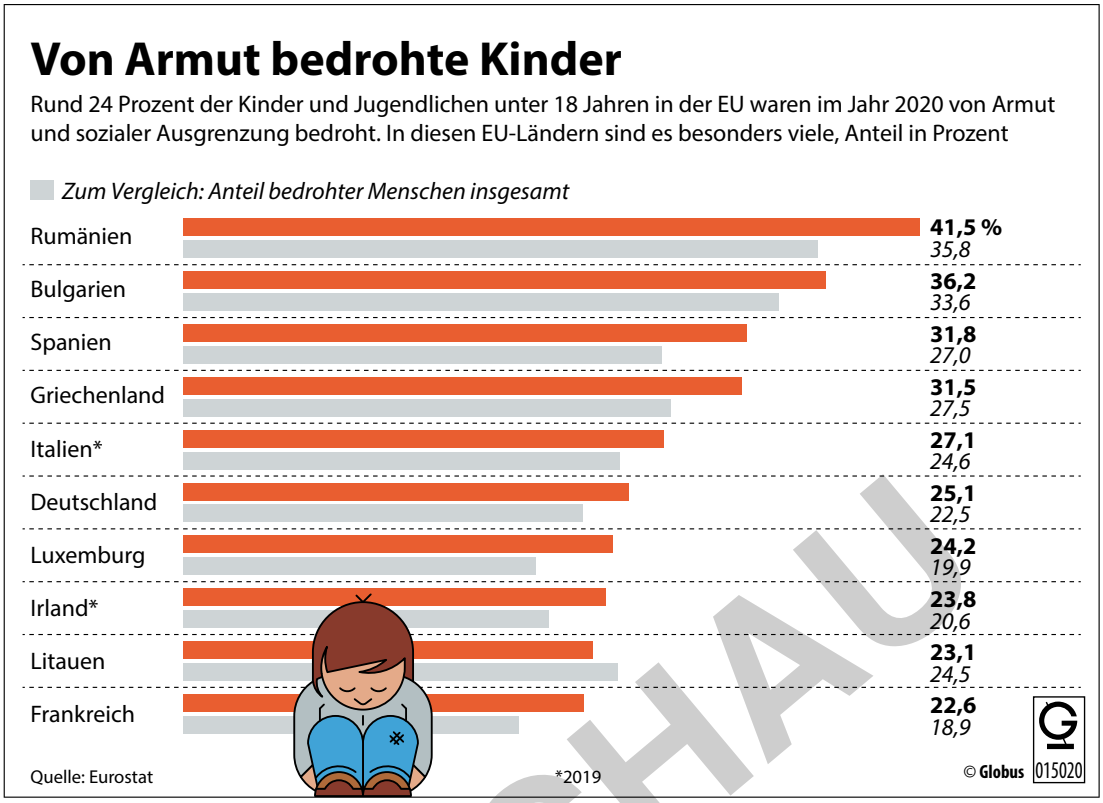
Grafik: Athanassios Zafirlis, Paul Massow; **Redaktion:** Sophie La

dpa-Infografik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa • Globus

Oa-015020
76. Jahrgang, 12. November 2021



1 von 4 Kindern bedroht

24,2 Prozent der Kinder in der Europäischen Union waren im Jahr 2020 von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung der EU – hier liegt das durchschnittliche Risiko bei 21,9 Prozent – sind Kinder stärker bedroht, in armen Verhältnissen zu leben. Das geht aus den Daten der Statistikbehörde Eurostat hervor. Im Jahr 2020 waren Kinder in Rumänien besonders stark gefährdet (41,5 Prozent). Auch in Bulgarien betrifft das Risiko ein Drittel der Unter-18-Jährigen. Deutschland erreicht mit einem Anteil von 25,1 Prozent den sechsthöchsten Wert in der EU. Es sind verschiedene Faktoren, die das Risiko der Armut beeinflussen, wie zum Beispiel der Haushaltstyp. In Haushalten von Alleinerziehenden liegt das Risiko für Kinder bei 42,1 Prozent, in Haushalten mit zwei Erwachsenen und drei oder mehr Kindern sind knapp 30 Prozent der Kinder von Armut bedroht. Nach Definition der EU-weit vergleichbaren Datenquelle EU-SILC setzt sich die Gesamtquote aus drei Einzelquoten zusammen: den Anteilen der armutsgefährdeten Bevölkerung, der Bevölkerung im Alter bis 64 Jahren in Haushalten mit einer sehr niedrigen Erwerbstätigkeit und der von erheblicher materieller Entbehrung betroffenen Bevölkerung. Sobald ein Kriterium auf eine Person zutrifft, gilt sie als arm oder sozial ausgegrenzt. Materielle Entbehrung liegt dann vor, wenn die Lebensbedingungen eines Haushalts aus finanziellen Gründen stark eingeschränkt sind. Das heißt, ein Haushalt hat beispielsweise nicht genug Geld für eine neue Waschmaschine oder eine Woche Urlaub im Jahr.

Quelle: Eurostat (http://dpaq.de/WQoas)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Herbst 2022

Siehe auch Grafik: 014994 Armut und soziale Ausgrenzung, 014771 Arm trotz Arbeit, 014743 Wenn das Geld nicht reicht, 014631 Kinder in Hartz-IV-Familien, 014445 Verschärft die Corona-Pandemie die Ungleichheiten?

Grafik: Fred Bökelmann; **Redaktion:** Sophie Lauterbach

Globus Infografik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion